



Der Sultan hat am Dienstag den Divisionsgeneral Schaffir Pascha, in dessen Begleitung sich der preussische Major und türkische Generalmajor v. Grumbkow befindet, nach Berlin geschickt, um dem deutschen Kaiser die Insignien des kürzlich gestifteten Osmanischen Hausordens zu überbringen. Schaffir Pascha überbringt zugleich ein Handschreiben des Sultans, sowie die feierliche Decoration für die Kaiserin und den Stern des Osmanischen Ordens mit Brillanten für den Kronprinzen.

Die feierliche Investitur des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und des Fürsten zu Schaumburg-Lippe sowie des Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsministers und Ministers des Inneren Grafen zu Eulenburg wurde um 12 Uhr durch den Kaiser mit den capitelstähligen Ämtern im Ritterssaal des Schlosses vollzogen. Bei dem Zuge der Mitglieder des Ordens nach dem Ritterssaal des Schlosses vorwärts, die jüngsten voran, nach dem Capitelssaal. Im Capitelssaal hielt der Kaiser als Großmeister des Ordens, nachdem der Zug daselbst angelangt und die Thür desselben geschlossen worden war, das Ordens-Capitel ab. Zur Rechten des Kaisers hatte Prinz Albert, zur Linken Prinz Friedrich Leopold seinen Platz. Neben dem Prinzen Albert saß Prinz Heinrich, neben dem Prinzen Friedrich Leopold Herzog Johann Albert von Mecklenburg-Schwerin. Nach Aufhebung des Capitels bewegte sich der Zug in umgekehrter Ordnung, der Kaiser an der Spitze, nach der Schwarzen Abterrament zur Abholung der Ordensmäntel.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Folge verließ der Kaiser dem japanischen Gesandten das Großkreuz zum roten Alexanderorden.

Wie man der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Bukarest mittelt, wurde dem Gesandten von Bälou bei seinem Abgange von Bukarest seitens des rumänischen Hofes und von der Gesandtschaft glänzende Auszeichnungen zu Theil. Der König überreichte Herrn von Bälou das Großkreuz des Ordens von Rumänien sowie sein Bild. Die Deutschen Bukarests überreichten auf einem Besonderen eine prächtige Adresse.

Beim Franziskaner Dr. Riquel fand gestern Abend ein größeres Ballfest statt. Es erschienen mit ihren Damen nahezu alle preussischen Minister und Reichsstaatssekretäre, zahlreiche Bundesbevollmächtigte, darunter auch der bayrische Finanzminister Herr von Medel und Unterstaatssekretär von Schütz, die böhmisches Graf Schupowlow und Graf Banga mit vielen Mitgliedern des diplomatischen Corps, die Spitzen der Hofgesellschaft, die Präsidenten der Reichsbank und des Reichsversicherungsamts, hervorragende Abgeordnete, Künstler und Gelehrte, sowie zahlreiche Officiere. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf.

Herron Seefeld, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Bayern, wird aus der bayrischen Armee behufs „Auswanderung“ ausgeschieden ist, wird in den österreichisch-ungarischen Heeresverband eintraten, und zwar als Oberleutnant beim 11. Dragonerregiment. Da dieses in Ostgalien steht, wird er, dem „N. N.“ zu Folge, voraussichtlich außerhalb des Regiments in der westlichen Reichshälfte zur Dienstleistung herangezogen werden.

Dem Bundesrath ging die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung zu, betreffend Einführung der Berufung gegen Urtheile der Strafakten, die Entscheidung ungeschädigt Berufungskriterium und Einführung eines summarischen Verfahrens für gewisse Straftaten.

Die Stempelsteuer-Commission lehnte den Antrag Richter auf Steuerbefreiung der Communalanleihen ab und nahm Art. 2 des Tarifs nach der Reglementsvorlage an, desgleichen nach Ablehnung verschiedener Anträge Art. 3. Auf die Anfrage, ob die Vorlegung des Entwurfes des Gesetzes beabsichtigt sei, erwidert Staatssekretär Graf Posadowski, die Regierungen hätten sich über die gesetzgeberischen Folgen der Börsenquote noch nicht schlüssig gemacht.

Die Budgetcommission des Reichstags hat heute auf Antrag des Abg. Hammer beschlossen, die weitere Verabreichung und Beschaffung über die erste Rate für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal bis auf Weiteres zu vertragen. Die Umwandlung der Stelle eines dritten Directors im Reichspostamt in die eines Unterstaatssekretärs (Mehrangabe 2000 Mk.) wurde Angehörigen der gegenwärtigen Finanzlage einstimmig abgelehnt.

Die Nationalliberalen schlagen an Stelle des wegen vorgerückten Alters eine Wiederwahl ablehnenden Abg. von Wendo, den Abg. Geh Sanitätsrath Dr. Graf zum zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses vor. Einem Widerspruch wider diesen Vorschlag wohl auch bei andern Parteien nicht begegnen. Herr Dr. Graf ist im Jahre 1829 geboren und hat seit 1853 eine der beiden Mandate von Ebersfeld-Barmen inne. Er hat somit eine langjährige parlamentarische Erfahrung und hat sich auch sonst vielfach in der Leitung größerer, namentlich ärztlicher Versammlungen bewährt. Bei seiner Auswahl war auch maßgebend, daß er nicht, wie bereits der erste Vizepräsident v. Heermann, zugleich Mitglied des Reichstags ist. Herr Graf gebürt auch, wie wir hören, fortan während der Sitzungen des Abgeordnetenhauses einen dauernden Wohnsitz in Berlin zu nehmen. Die Wahl kann jedoch nur als eine sehr glückliche bezeichnet werden.

Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf betr. den Handel mit Antiquitäten und Abschnitten von Loosen zu Privat-Lotterien und zu Ausstellungen zugegangen, dessen einziger Paragraph lautet: „Der gewerbemäßig geringere als die genehmigten Antiquitäten oder Abschnitte von Loosen zu Privat-Lotterien und Ausstellungen, oder Urkunden, durch welche solche Antiquitäten oder Abschnitte zum Eigenthum oder zum Gewinnbezuge übertragen werden, selbstbet oder veräußert, wird mit einer Geldstrafe von 100 bis 1500 Mk. bestraft. Derselbe Strafe trifft Denjenigen, der ein solches Geschäft als Mittelsperson besorgt.“

Wolgen nach der Präsidentenwahl wird im Abgeordnetenhaus die Staatshaushalt eingebracht werden. Man erwartet dabei eine große Finanzrede des Ministers Dr. Riquel. Dann würden die Sitzungen bis Dienstag ausfallen, um den Abgeordneten Zeit zu lassen, sich mit dem Etat bekannt zu machen, der dann am Dienstag auf die Tagesordnung kommen wird. Anderer Arbeitsstoff liegt auch vorläufig nicht vor.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ theilen zu dem Plan der Landwirtschafts-Kommission mit: „Der eine leitende Gedanke des ganzen gesetzgeberischen Planes geht dahin, daß alle Grundbesitzer und zwar auch die, welche zur Zeit einem landwirtschaftlichen Creditverbande nicht angehören, vorausgesetzt, daß ihr Grundbesitz die zum selbstständigen Betriebe der Landwirtschaft erforderliche Größe hat, in die Lage versetzt werden, ihre innerhalb einer bestimmten Sicherheitsgrenze liegenden Hypotheken ohne Vermehrung ihrer eigenen Kosten in unkündbare Amortisationsdarlehen zu verwandeln. Es würde dann erachtet werden, daß nach Ablauf der Tilgungs-

meisters Sache stand nicht mehr schlimm, ich nehme an, daß Du um die Angelegenheit weißt, ich hab die Frau Baronin hier?“

Sie nickte und er fuhr fort:

„Man gab den armen Mann sofort frei. Welche Freude für die alte Mutter — ich nur! Leider gelang mir mein anderes Vorhaben gar nicht. Ich wollte eine sehr unglückliche Frau, die noch dazu blind ist. Ich empfahl sie unserer Gönnerin und hatte Antrag, sie zurückzubringen. Wegen alles Erwarteten weigerte sich die Arme, die ich schon bei meiner Heimreise sprach, ohne einen Grund anzugeben. Ich hoffte, sie bei meiner Rückreise bereitwilliger zu finden, allein ich fand sie gar nicht mehr vor. Sie hatte das Haus verlassen, mich gelassen. Ich suchte vor einem Rathsel. Vorläufig konnte ich nichts weiter thun, ich mußte hierher fahren. Wie kommt es, daß die alte Tante hier ist?“

Das harte Weseth rief berührt.

„Wo ist die Frau Baronin jetzt?“ fragte Baumann halbhart.

„Durch die Kirche nach ihrem Gute,“ antwortete die Schwester. „Sie schenken es langsam vermelden zu wollen, mit dem Herrn dort zusammenzutreffen.“

„Ja, ich weiß,“ nickte er. „Doch nun vergiß nicht, daß wir lange gereist sind und Hunger haben; wir kann ich das wenigstens behaupten.“

„Es steht Alles parat,“ erwiderte er. „Wollt Du den Herrn dazu einladen, während ich in die Küche gehe?“

Sie eilte davon und Baumann blickte sich nach dem Hüthenmeister und dessen Mutter um.

Eben kamen sie auf ihn zu.

„Franz blickt noch fest die Hand seiner glücklich lächelnden Mutter. „Berzihen Sie, daß wir Sie so gänzlich vergessen haben,“ sagte er zu dem Pastor, „bedenken Sie, wie viel und dringend man mittelander sprechen muß nach so langer Zeit. Jetzt danke ich Ihnen doppelt, daß Sie mich hierher mitnahmen.“

Einige freundliche Worte flogen hin und zurück.

Dann sprach Baumann davon, daß man zu Tische gehen wolle.

Allein der Hüthenmeister lehnte ab, und Frau Anna hatte bereits gespeist.

Von einer plötzlichen Unruhe befallen, sagte er:

„Entschuldigen Sie mich, Herr Pastor, und Du liebe Mutter, nur für wenige Minuten. Ich bemerke, daß die Kirche dicht an Ihr Ohr gebaut ist, wollen Sie mir erlauben, dort eine Welle einzutreten? Wie ist so feierlich zu Kuthe, die ganze Welt erscheint mir wertvoll und dankenswerth. Thun Sie mir den Gefallen und öffnen Sie mir die Thür.“

(Fortsetzung folgt.)

periode ohne Erhöhung der jetzt auf Zinsen zu verwendenden Beträge die innerhalb der erwählten Sicherheitsgrenze liegende Grundschuld gänzlich getilgt wird. Grundstücke, welche nur bis zur Sicherheitsgrenze belastet sind, würden alldem völlig schuldenfrei werden, und Besitzer von höher belasteten Grundstücken würden in die Lage kommen, ihre noch verbleibenden Grundschulden in ähnlicher Weise zur Tilgung zu bringen. Mit dem Vorzuge allmählicher Verminderung und Tilgung des jetzigen Schuldenstandes würde sich der weitere Vortheil verbinden, daß an Stelle der der Kündigung unterworfenen Hypotheken unkündbare Darlehen treten, und die Grundbesitzer, sofern sie nur ihre Zinsen und Amortisationsbeiträge zahlen, von jeder Sorge um Capitalbeschaffung entbunden werden. Es würde zugleich mit der allmählichen Verminderung der Schulden die Einführung derjenigen Formen der Grundschuldtilgung ermöglicht werden, welche der Natur des landlichen Grundbesitzes entsprechen.“

Nach der dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung betragt im Jahre 1893/94 die Anzahl der Genossen in den Einkommenstufen 900 bis 3000 Mk 87,12 pCt., 3000—6000 8,41 pCt., 6000—8000 1,57 pCt., über 8000 2,90 pCt. der Gesamtbevölkerung. Diese Stufen brachten an Steuer auf 29,44, 16,72, 6,19, 47,65 des Gesamtbevölkerung. Für das Steuerjahr 1893/94 ist bei 2481837 Genossen der Betrag von 123190131 Mk veranlagt; gegen das Vorjahr an Genossen ein Mehr von 43951, an Steuer aber ein Weniger von 1652717 Mk. Die Bevölkerungszahl betragt 30080017 Köpfe, davon bleiben 21070481 einkommensteuerfrei, da ihr Einkommen 900 Mk nicht übersteigt. Die veranlagten Genossen ergeben 8,24 pCt. der Gesamtbevölkerung. Das veranlagte Einkommen der Genossen betragt 5725338364 Mk, wovon auf die Städte 3878910364, auf das platte Land 1846428000 Mk entfallen.

Nach der im neuesten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlichten Statistik der Bierbrauerei und Bierbesteuerung im deutschen Zollgebiete sind im vorletzten Jahre (Etatjahr 1892/93 oder Kalenderjahr 1892) an Bierabgaben erhoben worden: im Brauereigebiete 30,9 Mill. Mk. oder 0,78 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung; in Bayern 32,3 Mill. Mk. oder 5,72 Mk. auf den Kopf; in Württemberg 9,2 Mill. Mk. oder 4,50 Mk. auf den Kopf; in Baden 5,7 Mill. Mk. oder 3,38 Mk. auf den Kopf und in Elsaß-Lothringen 2,8 Mill. Mk. oder 1,71 Mk. auf den Kopf. Die Biergewinnung hat betragen: im Brauereigebiete 33,2 Mill. Hectoliter, in Bayern 15,1 Mill. Hectoliter, in Württemberg 3,7 Mill. Hectoliter, in Baden 1,7 Mill. Hectoliter, in Elsaß-Lothringen 0,9 Mill. Hectoliter, im ganzen deutschen Zollgebiet (einschließlich Luxemburg) 54,8 Mill. Hectoliter. Zusätzlich der Einfuhr und abzüglich der Ausfuhr berechnet sich für das vorletzte Jahr der Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung: im Brauereigebiet zu 88,7 Liter, in Bayern zu 227,3 Liter, in Württemberg zu 184,2 Liter, in Baden zu 103 Liter, in Elsaß-Lothringen zu 69,6 Liter und im ganzen Zollgebiet zu 107,8 Liter.

Der Allgemeine deutsche Reichschulmännerverein beruft seine Abgeordnetenversammlung auf den 27. und 28. März nach Berlin, Professor Leopold Ziegler hat einen Vortrag zugelegt.

Die im vorliegenden Jahre so sehr geringen Wasserstände unserer Ströme haben die Frage bezüglich Verbesserung der Schiffbarkeit derselben wieder mehr in den Vordergrund treten lassen, da die Verluste, welche Handel und Schifffahrt durch die häufigen und langdauernden Unterbrechungen der letzteren erlitten haben, außerordentlich groß gewesen sind. Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluss- und Canalsschifffahrt hat demgemäß die Abfassung einer Denkschrift beschlossen, in welcher auf Grund der Berichte Sachverständiger, Mitglieder und sonstiger Interessenten alle zur Beurtheilung der einschlägigen Fragen notwendigen Unterlagen nach einheitlichem Plane zusammengestellt werden sollen, um darnach solche der Staatsregierung und dem Landtage mit der Bitte vorzulegen, die zu einer durchgreifenden Abhilfe vorgelegenen Maßnahmen in Erwägung ziehen bezw. die zur Durchführung erforderlichen Mittel bewilligen zu wollen.

An der in den Tagen nach dem 24. Januar in Paris zusammengetretenen internationalen Sanitätsconferenz hat das Deutsche Reich nur ein secundäres Interesse. Es handelt sich wesentlich um die Frage der Verhütung des Einbruchs der Cholera aus Persien in diejenigen Gebiete, die hauptsächlich für den Verkehr mit der Türkei und den Mittelmeerstaaten in Betracht kommen. Den Punkten, über die zwischen den letzteren eine Einigung erzielt werden dürfte, wird auch Deutschland unbedenklich zustimmen können.

Niel, 16. Jan. (Von der Marine.) Wie der „Niel. Ztg.“ telegraphisch gemeldet wird, ist der Kreuzer „Sperber“ heute in Singapore angekommen und will am 30. Januar nach Colombo (Ceylon) weitergehen.

### Oesterreich-Ungarn.

Prag, 17. Jan. Omladina-Proceß. Die Einzelverhöre begannen heute mit dem Angeklagten Anton Holzbock, welcher die sich bei ihm vorfindenden Pläne der Unternehmungen der Omladina als zu einem Roman nehmlich bezeichnete, den er zu schreiben beabsichtige. Das Programm der Omladina bestände nur in allgemeinen selbstthätigen Bestrebungen. Holzbock wurde der 18jährige Tischlergehilfe Ziegler verurtheilt, bei welchem Materialien zur Herstellung von Christen-Berleisfestungen und anderes grabredendes Material vorzufinden war. Der Angeklagte will das Material von dem ermordeten Waco erhalten haben, worauf der Präsident hervorhob, daß Waco tot sei und nicht verhört werden könne. Die Angeklagten betrugten sich herausfordernd, worauf der Präsident Disziplinarstrafen androhte.

### Italien.

Rom, 17. Jan. Die Stadt Massa wurde in der vergangenen Nacht von Truppen besetzt. In Carrara ist eine weitere Verstärkung von drei Compagnien eingetroffen. Die Municipalität von Carrara erließ eine Proclamation an die Einwohner, worin dieselbe zur Ruhe und Achtung vor den Gesetzen aufgefordert wird. Die streikenden Marmorarbeiter zwingen die noch Arbeitenden, die Arbeit einzustellen. In Folge des geringen Zusammenstoßes vor den Stadthöfen verbargen sich 80 Anarchisten in den Häusern von Massa, wo sie verhaftet wurden. Die Truppen verfolgten die Ausgehenden ins Gefolge. Auf Sicilien herrscht weitere Ruhe; die Entwaffnung wird fortgesetzt.

Ueber die aufständischen Provinzen in Toskana ist der Belagerungszustand verhängt worden und dem jetzt erscheinenden General Gentili die Unterdrückung der Erneute übertragen. Trotzdem läßt die Situation noch ganz außerordentlich viel zu wünschen übrig, die blutigen Zusammenstöße haben noch kein Ende gefunden, und es ist die Frage, ob es sobald dahin kommen wird. Die Stimmung unter dem Militär läßt sehr zu wünschen übrig, und gerade hierauf baut man am Westen in den Kreisen der Aufständischen. Auch in Oberitalien geht es bedenklich und namentlich in Mailand, das von jeher recht revolutionär gesinnt war, sieht es recht ernst aus.

### Frankreich.

Die Kammer haben die Inkorporation der französischen 4 1/2 procentigen Rente angenommen. Die Schwertgeleiten in Italien werden mit schlecht vertheilter Schandenstrafe verfolgt.

### Spanien.

Der spanische Minister des Aeußeren soll Beweise in Händen haben, daß im Auslande eine anarchoistische Verschwörung gebildet worden ist, um die Hinrichtung von Ballos zu rächen.

## Provinzielle Nachrichten.

Fortmund, 16. Jan. (Evangelisch-socialer Cursus.) Die gestrige Hauptversammlung wurde von Herrn Pastor Brockhaus-Dortmund eröffnet. Als Vertreter der Behörden waren erschienen die Herren Regierungsrath Winger, Berghauptmann Täglisbeck und Oberbürgermeister Schmieding. Nach der Begrüßung nahm Herr Pfarrer Weber-W-Glabbach das Wort zu dem Vortrage: „Ueber die preussische Vergeltung als Beweis landesbedürftiger Fürsorge unserer Könige für die Arbeiter.“ Ein gangs kam Redner auf das herbe Urtheil des Generalsuperintendenten Ullshorn-Hannover zu sprechen, der ein hervorragender Gegner der socialen Cursus, wie der evangelischen Arbeitervereinsbestrebungen überhaupt sei, und dadurch nur indirect den Socialdemokraten in die Hände arbeite. Redner verwarf die Hand des Vergewerbergerechtes und der neuerlichen Verfügungen über das Vergewerbergerecht, das Schöffengericht und die Vertheilung der Vergewerbergerechthe, daß die preussischen Könige stets für das Wohl der Bergarbeiter gesorgt hätten. Redner empfiehlt die Einrichtung der Arbeiter-Ausschüsse. Sie seien ein Ventil für alle Wünsche der Arbeiter, der berechtigten wie der unberechtigten und würden Ausstände wie die im Jahre 1889 verhindern. In der Debatte stellte Herr Berghauptmann Täglisbeck fest, daß das Oberbergamt durch bergpolizeiliche Anordnungen für die einzelnen Gruben die Gefahr der Schlagwetter-Explosionen zu vermindern suche. Ein Erlass über die Einführung einer Verzecht sitze unmittelbar bevor. Zu dem Punkte: Richtauszahlung des Lohnes an minderjährige Arbeiter, nahm auch Herr Regierungsrath Winger das Wort und sagte aus, daß namentlich in den Kreisen der Großindustrie große Bedenken gegen eine Lohnvertheilung bestehen. Die Erhebungen hierüber seien noch zu keinem Abschluß gelangt. Berghauptmann Täglisbeck und Oberbürgermeister Schmieding äußerten sich in demselben Sinne. Als zweiter

Vortrag fand auf der Tagesordnung: „Die Knappheitsfrage“, und entwarf Herr Director Gerlein ein lebensvolles Bild von der Entwicklung der Rente und ihrem localen Nutzen.

Dortmund, 16. Jan. (Electriche Straßenbahn.) Die Anlage für die electriche Straßenbahn ist nun endlich so weit gefördert, daß in den nächsten Tagen mit den Probefahrten begonnen werden kann.

Düsseldorf, 15. Jan. (Carnevalszug.) Gestern Abend: bereits hierseits in der Bühnensalle eine Versammlung über den diesjährigen Carnevalszug. Aus dem Verlauf der Verhandlungen ging hervor, daß der Rosenmontagszug auch für dieses Jahr gesichert ist. Vertreter zahlreicher dieser Vereine meldeten, zum Theil unter Vorlegung von Skizzen, ihre Begehrung mit Gruppen und Wagen an. Das Ergebnis war, daß bis jetzt zehn Wagen und sechs Gruppen gesichert sind. — Der Männergesangverein „Harmonie“ bezeichnet in hiesigen Blättern die auch von und gebracht Nachricht, daß er beabsichtigt ein Ehrenpreis an den Präsidenten der französischen Republik sich erworben habe, für unrichtig.

Düsseldorf, 16. Jan. (Verstorbener Diebstahl.) Bei einem auf der Brüdenstraße wohnenden Polizeiergenten wurde, der „Gef. Ztg.“ zu Folge, in der vergangenen Nacht ein frecher Diebstahl ausgeführt. Ein in dem betreffenden Hause wohnender Arbeiter sah zwei Kerle über den Hof schreiten, welche eine Blendlaterne bei sich trugen. Sie öffneten den Hühnerstall und begannen eben den Inhaßen des Vetersen den Garau zu machen, als der Arbeiter auf die Thüre trat. Einer ergriß sofort die Flucht, während der Andere ein Messer zog und auf den Arbeiter eintraug. Er wurde jedoch an den Unrechten gerathen, denn dieser hatte einen derben Knüttel ergriffen und bearbeitete damit den Eindringling so nachdrücklich, daß er bald um Gnade flehte. Schließlich gelang es dem Wirthchen leider, ebenfalls in der Dunkelheit zu entkommen.

Düsseldorf, 17. Jan. (Ausstellung in Antwerpen.) Die Beibehaltung der deutschen Industriellen an der Weltausstellung in Antwerpen ist doch eine Räuber, als man bis dahin angenommen hatte, denn die deutsche Abtheilung wird mit einem Flächenraum von 10 000 Quadratmeter die dringteste der Ausstellung sein. Verschiedene Firmen wenden ganz erhebliche Summen für eine würdige Beschaffung derselben auf, so z. B. die Maschinenfabrik „Anton“ in Dortmund, welche für 61000 Francs Raum gemietet und bereits einen Ingenieur mit 7 Monteuren dorthin geschickt hat, um 23 Maschinen aufzustellen. Sehr lebhaft werden sich diesmal auch die deutschen Brenner an der Ausstellung betheiligen.

Röln, 16. Jan. (Die Steuer.) Wie bekannt, wird zur Dedung des vom Oberbürgermeister angebotenen, sich im laufenden Etatsjahr ergebenden Fehlbetrages die Biersteuer wieder mit in Vorschlag gebracht werden.

Gilden, 16. Jan. (Halbesand.) Am Sonntag Abend bot sich dem mit der Eisenbahn nach Opladen fahrenden Personen ein eigenartiges Schauspiel dar. Zu beiden Seiten des Bahndammes war nämlich die Halde in Brand gerathen, wahrscheinlich durch die aus der Locomotive sprühenden Funken. Die Flammen griffen in Folge des starken Windes mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß auch noch eine junge Tannenwaldung von dem verderbenden Elemente vernichtet wurde.

Sonn, 17. Jan. (Kirchenraub.) Wie sich jetzt herausstellt, scheint die in der Nacht vom Samstag zu Sonntag in der hiesigen Sankt-Nikolaus-Kirche ausgeführte Verübung mehrerer Opferstöcke von einem ganz abgeleiteten Diebe ausgeführt zu sein. Man vermutet, daß derselbe schon am Samstag Nachmittag die Abfahrt hatte, die Opferstöcke zu beschlehen, da sich um diese Zeit fortwährend ein Mann in der Kirche aufhielt und sich gleich hier und da zu schaffen machte. Am Samstag Abend hat sich der Gauner nun offenbar in einen der am Haupteingange befindlichen Thüme versteckt; die Kirche wurde vor Schließung derselben ganz genau revidirt und fand sich Niemand mehr in derselben vor. Am Sonntag Morgen ist der Dieb dann jedenfalls, nachdem die Sankt-Nikolaus-Kirche war, durch dieselbe entflohen. Glücklicher Weise ist demselben bei dem Diebstahl nicht viel in die Hände gefallen, da die Opferstöcke noch kurz vorher entleert worden waren. Auch ist es ihm nicht gelungen, alle Opferstöcke zu erschöpfen, vier derselben haben ihm widerstanden. Jedenfalls ist es derselbe Dieb, welcher in letzter Zeit auch in den anderen hiesigen Kirchen, sowie in der Kirche zu Kessenich die Opferstöcke beschlohen und sonstige Diebstähle ausgeführt hat. Wie man hört, soll man dem Gauner auf der Spur sein.

Vom Rhein, 14. Jan. (Was für sonderbare Zumuthungen!) man zumellen den Postbeamten macht, geht nachstehende Adresse eines Liebesbriefes, der in einem Rheinischen in diesen Tagen zur Besorgung einlangt: „An Fräulein K., per Adresse Herrn R., in A. eigenhändig abzugeben, ohne daß es die Eltern merken, wenn möglich, auf dem Wege zur Kirche.“

## lokales.

### Aus dem Kreise Ruhrort.

Ruhrort, 17. Jan. In den nächsten Tagen und zwar schon am 20. d. M. läuft die Frist für die Einlieferung der ausgefüllten Steuererklärungsformulare ab. Wir haben schon früher auf die Nachtheile aufmerksam gemacht, welche eine Nichtnacheilung der Frist im Besonderen hat. Wir möchten heute aber noch darauf verweisen, daß, wenn die Steuerpflichtigen ihre Erklärungen nach bestem Wissen und Gewissen abgeben, angenommen werden sollte, daß sie wenigstens die Hauptbestimmungen des Einkommensteuergesetzes genau kennen. Dies scheint indessen bei einigen Steuerpflichtigen nicht der Fall zu sein. Es wird uns nämlich mitgetheilt, daß in manchen Kreisen eine völlig falsche Auffassung über die Berechnungsweise der schwankenden Einnahmen besteht. Es soll dort vielfach angenommen werden, daß in die Steuererklärung diejenige Summe eingesetzt werden müßte, welche eines der drei vorhergegangenen Wirtschaftsjahre als Einnahme erbracht hätte. Daß von dieser Anschauung zu der, in die Steuererklärung die Ergebnisse des schlechtesten dieser Wirtschaftsjahre einzusetzen, nur ein Schritt ist, ist ohne Weiteres klar. Und doch ist diese Anschauung von Grund aus falsch. Die schwankenden Einnahmen sollen nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre berechnet und dieser Durchschnitt in die Steuererklärung eingesetzt werden. Man sollte meinen, daß diese völlig klare gesetzliche Bestimmung zu solchen Irrthümern, wie dem oben geschilderten, keinen Anlaß geben könnte. Jedenfalls hat die Presse im Interesse aller derjenigen Genossen, welche ihre Angaben dem Gesetze entsprechend machen, auf solche Verhältnisse aufmerksam zu machen. Wenn aber solche Irrthümer vorkommen, so kann man es den Behörden auch nicht verübeln, daß sie in all den Fällen, wo die Angaben in den Steuererklärungen nicht näher speciell sind, Nachfragen halten. Anfrucht, von solchen Nachfragen nicht befreit zu werden, hätte danach im Allgemeinen nur der Steuerpflichtige, welcher in der Anlage zur Steuererklärung bei den schwankenden Einnahmen die Ergebnisse der letzten drei Jahre einzeln und so aufführt, daß sich eine Controlle über den Durchschnitt des Einkommens dieser Jahre von selbst ergibt.

Weidrich, 18. Jan. Auf die mit der Vorleser zum Kaisergeburtstagsfeierliche 1. Monatsfeier des evang. Arbeitervereins hierseits, die am Sonntag den 21. d. M. im Wilmshausen Saale stattfanden, machen wir mit dem Bemerkten aufmerksam, daß den Mitgliedern darin viel Interessantes geboten wird. Seinem Ziele, ein eigenes Vereinslokal zu erhalten, kommt der Verein immer näher.

Weidrich, 16. Jan. Vertreter der Eisenbahn- und Regierungsbahnen waren gestern hier anwesend, um wegen Errichtung einer Eisenbahnunterführung im Zuge der Vaalstraße eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Die Rothwendigkeit einer Unterführung dortselbst wird bedingt durch den sich immer näher zum Personenbahnhof hinziehenden Rangierverkehr und durch die projectirte Veränderung der Bahnhofsanlagen, die je demnach von der jetzigen Stelle entfernt mehr nach Westen verlegt werden sollen. Nach Vollendung derselben wird sich unstreitig nach der sich immer mehr ausbreitenden Baustraße hin ein bedeutender Personen- und Fuhrwerksverkehr entwickeln, der den Wegfall des Ueberganges dortselbst sehr wünschenswerth erscheinen läßt. Zwischen den Ruhrortern und den neuen Weidricher Bahnhofsanlagen würde dann kein Uebergang mehr, sondern nur Unterführungen, also für den Verkehr zwischen den bevölkerlichsten Theilen der Gemeinde kein Hemmnis mehr vorhanden sein.

Weidrich, 17. Jan. Den Mitgliedern des hiesigen landw. Casino ist auf dieser Stelle mitgetheilt, daß zu Anfang nächster Woche mit dem Einbüßigen der Mitgliederlisten pro 1894 begonnen wird. Neue Mitglieder, deren sich in der letzten Zeit wieder mehrere gemeldet haben, werden zu jeder Zeit angenommen und sind Beitrittswillige in der am Donnerstag stattfindenden Eröffnungssitzung des neuen Vereinsjahres herzlich willkommen. Der Verein zählt über 70 Mitglieder.

Weidrich, 17. Jan. Das neue Pastoratsgebäude in Unterweidrich ist im Rohbau so weit vollendet, daß jetzt die Arbeiten im Innern wesentlich gefördert werden können. Dasselbe soll am 1. Mai dieses Jahres bezogen werden.

Beck, 17. Jan. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Gesangverein „Sängerbund“ sein diesjähriges Winterfest unter freundlicher Mitwirkung der beiden Gesangvereine von Bruchhausen und Vaal. Schon bei Beginn des Concerts war der Saal des Herrn Brombach sehr gut besetzt und da die Vorträge der Vereine sämtlich musterhaft zur Aufführung gelangten und allseitigen Beifall fanden, so berichtete bald eine allgemeine festliche Stimmung, welche bis zum Schluß des Festes anhielt. Mit Recht darf der Verein auf dieses Fest stolz sein, denn nicht der geringste



